

Pressemitteilung

Erfurt, 16.12.2020 **der Arbeitskreis Thüringer Familienorganisationen appelliert daran, Familien in der Krise nicht allein zu lassen und die Kinderrechte nicht aus dem Blick zu verlieren!**

Der Gesundheitsschutz von vorbelasteten Bevölkerungsgruppen und die Aufrechterhaltung des aktiven Gesundheitssystems stellt im Moment eine enorme Aufgabe für Politik und Verwaltung sowie soziale Träger, Einrichtungen und Betriebe dar. Dieser Gesundheitsschutz muss derzeit höchste Priorität haben.

Gleichzeitig stellen die fortschreitenden Einschränkungen die Familien erneut vor eine Belastungsprobe. Jede Kita, die geschlossen wird, jede Klasse, deren Schüler:innen nach Hause geschickt werden, bedeutet für die Eltern neben der Arbeit, die Betreuung und Bildung der Kinder für einen längeren Zeitraum als üblich zu managen. Bereits im Frühjahr gab fast die Hälfte der Eltern einer Befragung des Kinderschutzbundes Thüringen an, das ihnen die Begleitung der Kinder bei schulischen Aufgaben nur teilweise gut gelingt. 15 Prozent fühlten sich aus Zeit- und Kompetenzgründen gar nicht in der Lage dazu. Schulen und Kitas brauchen und müssen neue Wege für Bildung und Kommunikation entwickeln. Hierfür sehen wir noch einigen Nachholbedarf. Denn im Sommer 2020 sind keine neuen digitalen Grundlagen geschaffen worden. Auch die JIM-Studie verdeutlicht, dass nur 22 Prozent der Kinder eine Cloud zur Verfügung haben und 30 Prozent gaben an nur einmal Aufgaben von den Lehrer:innen bekommen und dann nichts mehr gehört zu haben. Wir befürchten, dass besonders diejenigen Familien und Kinder geschwächt aus der Krise herausgehen, die auch so schon zu den Benachteiligten zählten.

Wir sehen damit, dass die Rechte der Kinder immer noch zu wenig im Blick von Politik, Verwaltung wie auch der Einrichtungen sind. Diese sind jedoch bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen. Sie sind bei vielen Entscheidungen bisher nicht gefragt worden, obwohl diese in ihre Lebenswelt eingreifen. Junge Menschen sind durchaus in der Lage die Situation ihres Entwicklungsstandes entsprechend zu beurteilen und bei Entscheidungen mitzuwirken, sowohl in Einrichtungen als auch in der Politik und auch in der Familie. Für die Familien sind die Weihnachtstage ein besonderes Fest. Weihnachten 2020 wird jedoch im neuerlichen Lockdown nicht in der gewohnten Form von Familien begangen werden können. „Wir erwarten, dass diese aufgrund klarer und eindeutiger Informationen aus der Politik ihre Zusammenkünfte verantwortungsvoll selbst gestalten können“, hebt Kristine Müller, Vorstand des AKF, hervor.

Transparenz und Mitbestimmung sollten stärker als bisher eine Rolle spielen. Sorgen und Zukunftsängste in Bezug auf Gesundheit, Stress und Bildungsabschlüsse sind bei Kindern und deren Eltern -seit dem ersten Lockdown präsent. Die Ungewissheit über Dauer und Qualität der Maßnahmen bohren sich tief ins Gedächtnis ein, Belastungssituationen, die nicht alle Familien gut bewältigen. Das muss bei Entscheidungen berücksichtigt werden. Eltern und Kinder sind aber auch aufgerufen, sich genau in dieser Zeit der Notfälle Hilfe zu holen: Auch, wenn die Jugendämter nur telefonisch und damit eingeschränkt erreichbar sind, sie sind erreichbar und müssen ihren Aufgaben nachkommen. Gleiches gilt für Kinderschutzdienste und Beratungsstellen, auch sie sind erreichbar und müssen erreichbar bleiben.

Hilfe können Sie sowie Kinder und Jugendliche bei folgenden Stellen erhalten:

Elterntelefon der Nummer gegen Kummer: anonym und kostenlos vom Handy und Festnetz

0800 111 0 550

montags – freitags: von 9 – 11 Uhr / dienstags + donnerstags von 17 – 19 Uhr

Kinder und Jugendliche finden Gehör beim Kinder- und Jugendtelefon in Thüringen:

0800/008 008 0

Zudem sind die **Kinder- und Jugendschutzdienste Thüringen** für junge Menschen ansprechbar und die **Jugendämter** für Notfälle erreichbar.

Mehr Infos unter:

Arbeitskreis Thür. Familienorganisationen e.V. unter: 0361 - 65 72 -380

oder DKSB Thüringen unter: 0361 - 653194 -84